



## Von der Bedeutung der Asche und des Aschenkreuzes

Zunächst holt dieses Symbol ins Bewusstsein, was wir oft mitten im faszinierenden Lebensprozess vergessen oder verdrängen: unsere Begrenztheit, unsere Endlichkeit, unser Sein zum Tode. Nichts leben wir in vollkommener Gestalt, nichts entwirft sich endgültig, nichts überdauert. Nichts von dem, was wir Leben nennen, was sich in ihm als Verheißung entfaltet, nichts von dem, was sich in ihm als farbig, duftende, anziehende Blütenpracht zeigt, lässt sich halten; es geht und vergeht im Erleben. Das Leben mutet uns Abschiede zu. Unausweichlich kommen sie auf uns zu und treffen uns. Sie erfüllen uns mit Melancholie, Trauer und Schmerz. Wer die Asche nimmt und sich mit ihr bezeichnen lässt, bekennt sich zu dieser Dimension des Lebens. Er will ihr nicht ausweichen, er will zu ihr stehen und mit ihr leben. Damit will er sich ins Herz schreiben: Ich lebe im "Elend". Pascal sagt: "Die Größe des Menschen ist groß, weil er sich als elend erkennt." "Elend" leitet sich her von dem alten deutschen Wort "eli-lenti". Es meint ein Leben im anderen, im fremden Land; es meint ein Leben unter dem Vorzeichen einer letzten Heimatlosigkeit, eines letzten Unbehautseins (vgl. Johannes Bours: "Der Mensch wird des Weges geführt, den er wählt." 83, Freiburg 1986). Wer das erkennt, für den relativiert sich alles und verliert den Anspruch auf eine letzte Gültigkeit. Wer das sieht, lässt sein Leben, gibt es aus der Hand, schenkt es hin im Lebensprozess.



## Asche - Symbol der Vergänglichkeit

Zunächst holt dieses Symbol ins Bewusstsein, was wir oft mitten im faszinierenden Lebensprozess vergessen oder verdrängen: unsere Begrenztheit, unsere Endlichkeit, unser Sein zum Tode. Nichts leben wir in vollkommener Gestalt, nichts entwirft sich endgültig, nichts überdauert. Nichts von dem, was wir Leben nennen, was sich in ihm als Verheißung entfaltet, nichts von dem, was sich in ihm als farbig, duftende, anziehende Blütenpracht zeigt, lässt sich halten; es geht und vergeht im Erleben. Das Leben mutet uns Abschiede zu. Unausweichlich kommen sie auf uns zu und treffen uns. Sie erfüllen uns mit Melancholie, Trauer und Schmerz. Wer die Asche nimmt und sich mit ihr bezeichnen lässt, bekennt sich zu dieser Dimension des Lebens. Er will ihr nicht ausweichen, er will zu ihr stehen und mit ihr leben. Damit will er sich ins Herz schreiben: Ich lebe im "Elend". Pascal sagt: "Die Größe des Menschen ist groß, weil er sich als elend erkennt." "Elend" leitet sich her von dem alten deutschen Wort "eli-lenti". Es meint ein Leben im anderen, im fremden Land; es meint ein Leben unter dem Vorzeichen einer letzten Heimatlosigkeit, eines letzten Unbehautseins (vgl. Johannes Bours: "Der Mensch wird des Weges geführt, den er wählt." 83, Freiburg 1986). Wer das erkennt, für den relativiert sich alles und verliert den Anspruch auf eine letzte Gültigkeit. Wer das sieht, lässt sein Leben, gibt es aus der Hand, schenkt es hin im Lebensprozess.



## Asche - Symbol neuen Lebens

Aber nicht allein darum geht es. Die grauschwarze Asche der im Feuer verbrannten Palmen holt noch etwas anderes ins Bewusstsein. Die biologische Asche ist ja nicht toter Staub, leblose Materie, lebensunfähiges Überbleibsel eines totalen Verbrennungsprozesses. Im Gegenteil, aus ihr entsteht immer wieder neues Leben. Sie zeigt sich als Leben spendende Materie, als Mutterschoß und Mutterboden eines neuen Lebensprozesses, als Grund und Herkunftsort einer neuen Dimension, einer neuen Gestalt von Leben. Was da im Feuer verbrannt ist, eröffnet sich als hoffnungsvolle Möglichkeit einer neuen Lebenszukunft. Diese Wahrheit hat sich tief in die Erfahrungsgeschichte der Menschheit eingegraben in dem schönen Mythos vom Phönix, jenem legendären Vogel, der sich im Lebensprozess mit seinem Nest verbrennt und aus seiner Asche zu einem neuen Dasein emporsteigt. Die biologische Asche signalisiert eine Wahrheit der Hoffnung. So sehr dieses Leben von der Begrenztheit, der Endlichkeit und des Seins zum Tode gekennzeichnet ist, so sehr steckt in ihm auch eine Sehnsucht, eine Verheißung und Hoffnung auf eine neue Form des Lebens. Wer also die Asche nimmt und sich mit ihr bezeichnen lässt, bekennt sich auch zu dieser Seite des Lebens, er will zu ihr stehen und mit ihr leben. Er möchte sich ins Herz hineinschreiben: Leben verendet nie total. Es vergeht nicht im "Elend", in der Fremde und in der Entfremdung zu sich und seinen tiefsten Sehnsüchten. Er spannt sich aus auf Erfüllung. Er möchte die Wahrheit der Hoffnung, die in allem Leben steckt, entdecken und sie zur treibenden Kraft seiner Existenz werden lassen.



## **Aschenkreuz - Symbol neuen Lebens vom Jesusgeschehen her**

Die grauschwarze Asche der im Feuer verbrannten Palmen holt noch ein Drittes ins Bewusstsein. Wir lassen sie uns ja schenken im Zeichen des Kreuzes. Das Kreuz aber erinnert die Geschichte Jesu, der wie kein anderer die Begrenztheit, Endlichkeit und das Sein zum Tode, ja das ganze "Elend" des Menschen bis in die letzten Fasern seines Herzens durchlitt und gleichzeitig von dem Vertrauen, von der Sehnsucht und Hoffnung auf neue Lebensdimensionen und auf einen neuen Entwurf des Lebens im Ganzen getrieben war. Seine Geschichte und das Geschehen an ihm erinnern, dass dieses Vertrauen, diese Sehnsucht, diese Hoffnung nicht ins Leere laufen, sondern sich durch den Gott des Lebens, den er Vater nennt, erfüllen. Diesen Gott des Lebens, den er Vater nennt, hat er nicht erfunden, fabuliert und produziert; er hat ihn als solchen erfahren (vgl. E. von Wedel: "Als Jesus sich Gott ausdachte", Stuttgart 1990). Er ist damit zum Garanten der Erfüllung der tiefsten Lebenshoffnungen, die im Menschen leben, geworden. Was die Menschheit sich im Bilde des sich verbrennenden und aus seiner Asche neu entstehenden Phönix an Hoffnung signalisiert, hat sich in ihm erfüllt und lebt seitdem weiter. Wer sich die Asche im Zeichen des Kreuzes schenken und sich damit bezeichnen lässt, bekennt sich auch zur Geschichte Jesu von Nazaret und zum Geschehen an ihm. Er steht zu ihr und will damit leben. Er möchte sich ins Herz hineinschreiben: Alles, was in meinem Leben zu Asche zerfällt, ja das ganze zu Asche zerfallende Leben wird aus der Kraft der Geschichte Jesu und des Geschehens an ihm zu einer neuen Gestalt auferstehen. Wir sehen also: Wer die Botschaft der grauschwarzen Asche am Beginn der österlichen Bußzeit versteht, bejaht und lebt auch bewusst die Zumutungen und Hoffnungen seines Lebens. Er kann es aus der Geschichte Jesu heraus und des Geschehens an ihm in Kreuz und Auferstehung. Sie vor allem schenken eine Perspektive, die das Leben auf die Spur des Gelingens bringt, jetzt und über alle Tode hinaus.

Franz-Josef Janicki SVD